



**Gefördert durch
Sozialamt Chemnitz**



Unser Seminar berichtet heute über historische und heutige Berufe im Bergbau.

Viele Bergbau-Spezialisten arbeiten gar nicht in den Gruben oder an anderen Abbaustätten, sondern in Behörden, in der Industrie, in Ingenieurbüros und in der Forschung. Die Fachleute sind aber auch auf Gebieten tätig, wo man sie nicht unbedingt vermutet. Sie kümmern sich um Fragen der Entwässerung, helfen bei der Rekultivierung ehemaliger Abbaufelder wie der erschöpften Braunkohlelagerstätten in Sachsen und prüfen die Umweltverträglichkeit von Projekten im Bergbau. Ebenso haben sie bei der Förderung von Erdöl und Erdgas längst ihren festen Platz. Doch viele widmen sich eben auch noch den ursprünglichen Aufgaben. "Mineralische Rohstoffe sind die materielle Grundlage unseres Lebens", sagt Professor Drebenstedt. Allein in Deutschland gibt es rund 4000 verschiedene Abbaustätten, von der Kreidegewinnung auf Rügen bis zu den großen Braunkohlerevierern. Und selbst internationale Konzerne haben den deutschen Markt im Blick, wenn sie Spezialisten für den Bergbau suchen.

Was neu ist in der Branche: Jahrhunderte waren Bergbauberufe eine reine Männerdomäne. Heute trifft man jedoch unter den Spezialisten auch Frauen an. Von den Studierenden in Clausthal sind fast 16 Prozent weiblich. Drei deutsche Unis bilden Ingenieure in den Fachrichtungen Bergbau aus: Freiberg, Clausthal und die TH Aachen. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester.



Pobershau ist ein Ort im Erzgebirgskreis in Sachsen (Deutschland) und seit dem 1. Januar 2012 ein Ortsteil der Großen Kreisstadt Marienberg. Die bis dahin selbständig gewesene Gemeinde liegt an der Silberstraße. Pobershau liegt im Tal der Roten Pockau, eines Nebenflusses der Schwarzen Pockau.

Das Gebiet um den Wildsberg (zwischen Roter und Schwarzer Pockau) gehörte zur Herrschaft Lauterstein. Für 1516 wird in diesem Gebiet Zinnbergbau erwähnt. Mit der Gründung der Stadt Marienberg 1521 wurde die Rote Pockau zur Grenze zwischen den Besitzungen der Stadt und der Herrschaft Lauterstein. Ab 1544 entstand auf der Marienberger Seite das Ratsdorf, später Ratsseite genannt. 1555 gehörte die Ratsseite zur Parochie Marienberg, die herrschaftliche Seite zur Parochie Zöblitz. 1559 wurde die Ansiedlung erstmals als „ufn Bobershau“ urkundlich erwähnt. 1663 wurde der erste Lehrer genannt.

1839 entstanden die Ratsseite und die Amtsseite als selbstständige Gemeinden. Am 10. März 1857 wurden die beiden Orte zu einer politischen Gemeinde zusammengeschlossen. 1869 stellte die letzte Zeche den Bergbau ein.

Am 1. Juli 1904 wurde mit der Einweihung der Kirche Pobershau eine eigenständige Parochie. 1912 erfolgte der Anschluss ans Elektrizitätsnetz, dadurch erhöhte sich auch die Zahl der Holzdrehwerke auf 32 (1914). Das Rathaus wurde 1925 eingeweiht. Ab 1934 wurde der Molchner Stolln zum Schaubergwerk ausgebaut und ein Jahr später eingeweiht.

Sehenswürdigkeiten



Schaubergwerk
„Molchner
Stolln“



Grüner
Graben



Holzskulpturen
in der Galerie
„Die Hütte“



Kreativzentrum
Böttcherfabrik



Katzenstein



Feriendorf
mit Lama-
Ranch

Wissen Sie, dass ...

... Pobershau etwa zehn Kilometer von der Grenze zu Böhmen entfernt.

... junge Leute aus nah und fern beim Festival „Rock auf dem Berg“ finden sich.

... Eine nach alten Plänen wiedererstandene Maschinenbaufabrik, die historische Buchdruckerei und das bei Kindern ganz besonders beliebte Puppenmuseum runden das Angebot der „Böttcherfabrik“ in Pobershau ab.

... in Pobershau gibt es eine LAMA-RANCH (mit den Lamas kann man eine Trekkingtour unternehmen).

